

**Sprachmittlung für lesbische, schwule,
bisexuelle, trans* und inter* Geflüchtete**



INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	4
LSBTI-Geflüchtete in Deutschland: Begriffe, Fluchtgründe und rechtliche Situation	6
Tipps für die Sprachmittlung mit geflüchteten LSBTI	13
LSBTI-Terminologie: Entwicklung und Verwendung - das Glossar für gelungene Sprachmittlung für LSBTI	20
Angebote und Beratungsstellen für LSBTI-Geflüchtete in Berlin	35
Landkarten zu LSBTI-Menschenrechten weltweit	38
Impressum	42

“

*Obwohl ich früher sehr schlechte Erfahrungen mit Dolmetscher*innen gemacht hatte, kann ich die Dolmetscherin in meiner Asylanhörung nicht vergessen. Sie war professionell und hat bei verschiedenen Begriffen nachgefragt. Sie hat sich entschuldigt, weil sie die Begriffe, die ich benutzt habe, nicht kannte. Es war erfrischend und beruhigend für mich.
(M., 40, schwuler Mann)*

”

Liebe Sprachmittler*innen¹,

wir begrüßen euch und Sie herzlich und möchten unsere Broschüre vorstellen, mit der wir eine gute und unterstützende Sprachmittlung für lesbische, schwule, bisexuelle, trans* und inter* Geflüchtete ermöglichen möchten - ob in einer Unterkunft für Geflüchtete, einer Beratungsstelle, dem Bundesamt für Migration und Flucht, dem Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten, bei Ärzt*innen oder andernorts.

Im Kontakt mit Behörden, Unterkünften bzw. Beratungsstellen sind viele Geflüchtete auf Sprachmittlung angewiesen. Diese stellt im Idealfall eine Unterstützung im Sinne von Kulturmittlung dar. Gut informierte Sprachmittler*innen können sie dabei unterstützen, die oft gewaltvollen Erfahrungen in den Heimatländern und auf der Flucht gut zu übersetzen. In dieser Broschüre werden die besondere Situation von LSBTI-Geflüchteten sowie die daraus resultierenden Spezifika in Bezug auf Sprachmittlung für LSBTI-Geflüchtete dargestellt.

Denn es ist vorsichtig geschätzt davon auszugehen, dass mindestens 5% der knapp 60 Millionen Menschen, die weltweit auf der Flucht sind, lesbische, schwule, bisexuelle sowie trans* und inter* (LSBTI) Personen sind. Die meisten kommen aus Ländern, in denen ihnen die Todesstrafe oder strafrechtliche Verfolgung und Kriminalisierung drohen, sie Moralgesetzen oder Vorschriften ausgesetzt sind, welche LSBTI-Rechte auf freie Meinungsäußerung und Privatsphäre beschränken, oder wo sie Gewalt und Diskriminierung in der eigenen Familie und Gesellschaft erleben.

Bei ihrer Ankunft in Deutschland werden geflüchtete LSBTI mit zahlreichen Problemen konfrontiert. Diese Probleme umfassen insbesondere:

- die rechtlichen Beschränkungen durch das deutsche Asylrecht
- die häufig mangelhafte Qualifikation von Mitarbeiter*innen durch fehlende Fortbildungsmöglichkeiten bei der Anerkennungspraxis von Verfolgung auf Grund der sexuellen Orientierung, der Geschlechtsidentität oder der körperlichen Vielfalt
- Diskriminierung und Gewalt gegenüber LSBTI-Menschen in den Erst- und Gemeinschaftsunterkünften sowie im öffentlichen Raum
- rassistische Diskriminierungen auf institutioneller und gesellschaftlicher Ebene und zum Teil auch in LSBTI-Zusammenhängen
- den erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt und zu medizinischen Leistungen.

Wir stellen in Kapitel 1 die unterschiedlichen Begriffe und Fluchtgründe dar und gehen auf die rechtliche Situation von lesbischen, schwulen und bisexuellen sowie trans* und inter* Menschen in Deutschland ein. In Kapitel 2 geht es konkret darum, wie Sprachmittler*innen LSBTI-Geflüchtete unterstützen können. In Kapitel 3 bietet ein Glossar positive Begriffe für LSBTI-Geflüchtete in Deutsch, Englisch, Arabisch, Französisch, Farsi/Persisch und Russisch.

Im Anhang ist eine Übersicht von Beratungsstellen in Berlin, die LSBTI mit Angeboten unterstützen. Desweiteren zeigen wir Landkarten, die die menschenrechtliche Situation von LSBTI in Europa und anderen Weltregionen graphisch darstellen.

Wir wünschen Ihnen und euch eine angenehme Lektüre und viel Erfolg bei der wichtigen Arbeit!

¹ Zur Schreibweise: Wir verwenden in dieser Broschüre, um das Spektrum geschlechtlicher Vielfalt auch in der Sprache deutlich zu machen, die Schreibweise mit dem Sternchen *, z.B. in Sprachmittler*innen, Mitarbeiter*innen, Kolleg*innen u.a.

“

Ich wurde aufgrund von sozialen Traditionen gezwungen, eine Frau zu heiraten. Meine Frau hat mich und meine Kinder in Syrien verlassen. Ich hatte große Angst, meine Situation zu erklären, weil der Dolmetscher sehr religiös war. Als die LSBTI-Organisation dem Sozialarbeiter meine Situation schilderte, war der Dolmetscher freundlicher als ich gedacht hätte. Das hat mir sehr geholfen, besonders als ich in Tränen ausbrach, als ich anfing, über meine Kinder zu erzählen. (M., 44, schwuler Mann)

”

LSBTI-GEFLÜCHTETE IN DEUTSCHLAND: BEGRIFFE, FLUCHTGRÜNDE UND RECHTLICHE SITUATION

Die Einwanderungsgründe von Asylsuchenden und Geflüchteten sowie ihre Wege nach Deutschland sind sehr unterschiedlich. Ihre Erfahrungen variieren stark und sind von ihrem politischen, sozialen, familiären, religiösen und wirtschaftlichen Umfeld geprägt. Diese Hintergründe können die Art und Weise beeinflussen, wie sie ihre sexuelle Orientierung und/oder Geschlechtsidentität ausdrücken oder erklären, warum sie offen queer² oder eben nicht als LSBTI leben.

Auch können die einzelnen unter dem Akronym LSBTI zusammengefassten Menschen völlig unterschiedliche Verfolgung und Diskriminierung erleben.

² Queer wird hier als Überbegriff für lesbische, schwule, bisexuelle sowie trans* und inter* Personen gebraucht, d.h. LSBTI und queer werden synonym verwendet. Eine genauere Begriffsdefinition von „queer“ befindet sich im Glossar.

?

Sexuelle Orientierung: beschreibt, zu wem ein Mensch sich romantisch und/oder sexuell hingezogen fühlt. In unserer Gesellschaft wird von einer heterosexuellen Norm ausgegangen, die davon ausgeht, dass Männer und Frauen sich begehren, also heterosexuell sind. Homosexuelle Menschen, d.h. lesbische Frauen und schwule Männer, gehen Beziehungen mit Personen des gleichen Geschlechts ein. Bisexuelle Menschen fühlen sich sowohl zu Männern als auch zu Frauen hingezogen.

Geschlechtsidentität: Gefühls- und individuelles Erleben einer Person von ihrem Geschlecht, z.B. als Frau, Mann, sowohl-als-auch, weder-noch oder etwas anderem. Dies kann mit den gesellschaftlichen Erwartungen an das bei der Geburt zugewiesene biologische/rechtliche Geschlecht übereinstimmen oder nicht.



Bisexuelle Menschen

Die Verfolgung kann auf der Annahme beruhen, der Mensch sei schwul oder lesbisch, obwohl es sich um bisexuelle Personen handelt.

Lesbische Frauen

leiden nicht selten unter mehrfacher Diskriminierung aufgrund ihres Geschlechts, ihres oft niedrigeren sozialen oder wirtschaftlichen Statusses, ihrer sexuellen Orientierung und ihres Geschlechtsausdrucks. Sie sind häufig Opfer von Gewalt durch nicht-staatliche Akteur*innen, darunter sogenannte „korrigierende Vergewaltigungen“, Vergeltungsmaßnahmen durch ehemalige Partner oder Ehemänner, Zwangsverheiratung und Ehrenmorde durch Angehörige. Darüber hinaus kann es lesbischen Müttern passieren, dass ihnen auf Grund homofeindlicher Gesetzgebung ihre Kinder weggenommen werden.

“

*Ich war eine LSBTI- und Frauenrechtsaktivistin. Als die Regierung damit begann, Bürgerrechtsaktivist*innen zu inhaftieren, musste ich fliehen, denn als lesbische Frau hätte ich die Gefängnisse in Ägypten nicht überlebt. (S., 25, lesbische Frau)*

”

Schwule Männer

sind in vielen Gesellschaften oft sichtbarer in der Öffentlichkeit und können im Fokus von politischen Hetzkampagnen stehen. Es ist jedoch wichtig, nicht vorauszusetzen, dass alle schwulen Männer ihre sexuelle Orientierung offen leben oder feminin sind, oder dass alle Männer, die Sex mit Männern haben, sich als schwul identifizieren. Indem sie Rollen und Eigenschaften, die als „weiblich“ gelten, einnehmen, können schwule Männer als „Verräter“ angesehen werden, egal ob sie feminin sind oder nicht.


Schwule können besonders beim Militär, im Gefängnis und in traditionell männlich dominierten Zusammenhängen gefährdet sein. Schwule Männer können aufgrund des gesellschaftlichen Druckes auch heterosexuelle Partnerschaften/Ehen und /oder Kinder haben.³

„*Ich wurde in meiner Nachbarschaft geoutet. Mein Cousin hat mich mit einem Messer attackiert und mich fast getötet. Daraufhin hat meine Mutter meine Flucht arrangiert.*
(S., 23, schwuler Mann)

§ Am 20.07.2017 wurde das „Gesetz zur Einführung des Rechts auf Eheschließung für Personen gleichen Geschlechts“ (EheöffnungsgG) verabschiedet. Seit dem 01.10.2017 können gleichgeschlechtliche Paare heiraten. Jedoch ist die sogenannte „Ehe für alle“ rechtlich noch nicht vollständig der heterosexuellen Ehe gleichgestellt. So bedarf es bei der Geburt eines Kindes in eine homosexuelle Ehe nach wie vor der Stiefkindadoption durch den nicht-leiblichen Elternteil. Auch ist es gleichgeschlechtlichen Paaren bislang nicht erlaubt, gemeinsam ein Kind zu adoptieren.

³ Auf Seite 39 befindet sich der Rainbow Europe Country Index der International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans and Intersex Association (ILGA Europe), der u.a. die Gleichstellung von homosexuellen gegenüber heterosexuellen Personen in Deutschland misst.

Trans* Menschen

? Bei trans* Menschen stimmt die Geschlechtsidentität nicht oder nicht vollständig mit dem Geschlecht überein, das bei der Geburt zugewiesen wurde. Es gibt eine große Vielfalt an trans* Identitäten, Selbstbezeichnungen sind u.a. transgender, transident, transsexuell, transgeschlechtlich, Crossdresser, Drag Kings und Queens, Transvestiten. 

Trans* Personen werden in manchen Ländern kriminalisiert, wenn geschlechtsspezifische Regeln überschritten werden. Sie können auch erheblichen Diskriminierungen in der Familie, auf dem Arbeitsmarkt und im Gesundheitswesen ausgesetzt sein. In manchen Ländern gibt es keine sozialen, medizinischen und rechtlichen Möglichkeiten zur Geschlechtsangleichung. Trans* Personen werden häufig marginalisiert – zum Teil auch in queeren Zusammenhängen – und können körperliche, psychische und sexuelle Gewalt erleben. Wenn der Vorname und Personenstand in amtlichen Dokumenten mit der Geschlechtsidentität der Person nicht übereinstimmt, sind trans* Menschen besonders gefährdet. Sie können von nicht-staatlichen Akteur*innen und durch die Polizei belästigt oder in einigen Fällen unter Vorwürfen von Sexarbeit oder Drogenhandel verhaftet werden.

§ Die rechtliche Lage für trans* Menschen wird seit 1981 in Deutschland im Transsexuellengesetz (TSG) geregelt. Das TSG wird angewendet, wenn der Wunsch vorhanden ist, den Vornamen und/oder den Personenstand offiziell zu ändern.

„*Ich habe mich immer als Frau gefühlt, aber dies auszudrücken hätte zu meiner Hinrichtung geführt. Ich bin nach Deutschland gekommen, um die Frau zu sein, die ich bin.*
(K., 23, trans* Frau)

Inter* Menschen



Intergeschlechtliche Menschen werden mit Variationen der Geschlechtsmerkmale, Geschlechtsorgane, Geschlechtschromosomen und/oder Geschlechtshormone geboren.



Da Variationen der Geschlechtsmerkmale weltweit immer noch stark tabuisiert sind, werden intergeschlechtliche Geflüchtete eher selten ihre Intergeschlechtlichkeit benennen oder als Fluchtgrund angeben. Menschen, die inter* sind, können von anderen als trans* betrachtet werden, da es ein hohes Maß an Unkenntnis über die Existenz und Lebensrealitäten von inter* Menschen gibt.



Einer der nervigsten Sätze, die ich immer wieder höre, ist: „Du siehst nicht schwul aus.“ Wir sind normale Menschen, die sich zufälligerweise zum gleichen Geschlecht hingezogen fühlen. Ich verstehe bis jetzt nicht, warum diese Stereotype immer noch existieren.

(S., 40, schwuler Mann)



Sprachmittlung ohne stereotype Ideen von LSBTI

Und wenn Sie als Sprachmittler*in Klischees über LSBTI haben, oder stereotype Vorstellungen? Solche Vorstellungen übersehen oft, dass LSBTI in Lebensumständen sein können, die sie dazu zwingen, z.B. zu heiraten oder Kinder zu bekommen, einzig um zu überleben und nicht verfolgt zu werden.

Beispielsweise können auch schwule Männer, lesbische Frauen oder bisexuelle Menschen heteronormative Ehen eingegangen sein, was jedoch nicht ihre sexuelle Orientierung in Frage stellt.

Ein trans* Mann, der noch kein Testosteron zu sich nimmt, hat vielleicht ein Kind gebärt, oder eine trans* Frau Kinder gezeugt. Trotzdem haben sie möglicherweise Gewalt im Heimatland und auf der Flucht erlebt, weil ihr geschlechtlicher Ausdruck nicht klischeehaften Geschlechterbildern entspricht.

Wenn einem schwulen Mann, der eine Ehe im Heimatland eingehen musste, um vor Verfolgung geschützt zu sein, oder der trans* Frau, die Kinder gezeugt hat, in der Anhörung nicht geglaubt wird, dass sie schwul oder trans* sind, erschwert das die Glaubhaftmachung des Asylantrags. Schlimmstenfalls verunmöglicht es ihn.

Umso wichtiger ist eine klischeefreie Sprachmittlung, die etwaige nur scheinbare „Widersprüche“ in der Biographie nicht zu Ungunsten der geflüchteten Person dolmetscht, sondern genauso wiedergibt, wie der schwule Mann, die trans* Frau oder eine andere geflüchtete LSBTI-Person es in der Ausgangssprache schildert.

LSBTI als besonders schutzbedürftige Personengruppen

„LSBTI-Geflüchtete haben [...] nicht nur in ihrem Heimatland Repressalien, Diskriminierungen und Gewalt erlebt, sondern häufig auch während der Flucht und sind dadurch oft zusätzlich traumatisiert. [...] Viele von ihnen möchten sich aus nachvollziehbaren Gründen jedoch nicht outen und leben nach wie vor versteckt. Ob sichtbar oder nicht, LSBTI-Geflüchtete benötigen gezielte Unterstützung und Schutz.“⁴

LSBTI-Geflüchtete sind als besonders schutzbedürftige Gruppe zu begreifen, da sie nicht nur in ihren Herkunftsländern, sondern auch in Deutschland Homo-, Trans*- und Inter*feindlichkeit ausgesetzt sind. Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen machen sie darüber hinaus insbesondere auf der Flucht, wo sie im erhöhten Maße von sexualisierter Gewalt und Ausgrenzung betroffen sind. In Deutschland angekommen, sind LSBTI-Geflüchtete in Gemeinschaftsunterkünften oftmals mit den gleichen homo-, trans*- bzw. inter*feindlich agierenden Menschen konfrontiert, vor denen sie geflohen sind. Diese Diskriminierungserfahrungen werden noch durch Homo-, Trans*- und Inter*feindlichkeit in der deutschen Gesellschaft verschärft, die nicht selten mit Rassismus gegenüber Geflüchteten verwoben ist.

Darüber hinaus haben LSBTI-Geflüchtete einen besonderen Bedarf an Gesundheitsversorgung. Dazu zählen die Prävention und Behandlung von sexuell übertragbaren Infektionen oder trans*- und inter*spezifische medizinische Maßnahmen, wie z.B. geschlechtsangleichende Operationen von trans* Menschen.

Das Land Berlin hat als bisher erstes und einziges Bundesland die besondere Schutzbedürftigkeit von LSBTI-Geflüchteten in seinem „Versorgungs- und Integrationskonzept für Asylbegehrende und Flüchtlinge“⁵ vom 11. August 2015 anerkannt und dies im Masterplan für Integration und Sicherheit⁶ bekräftigt. Dadurch haben LSBTI-Geflüchtete Anspruch auf besondere Leistungen, wie zum Beispiel eine sichere Unterkunft oder auch Hormonbehandlung bei trans* Geflüchteten.

⁴ <http://www.berlin.de/sen/lads/schwerpunkte/gefluechtete/lbtti-gefluechtete/> (31.08.17)

⁵ www.berlin.de/rbmskzl/_assets/dokumentation/versorgungs-_und_integrationskonzept_fur_fluechtlinge.pdf (31.08.17)

⁶ <http://www.berlin.de/rbmskzl/aktuelles/politik-aktuell/2016/meldung.480539.php> (31.08.17)

7-Punkte-Plan des Landes Berlin

Um geflüchtete LSBTI-Menschen umfassend unterstützen zu können, wurde das „Berliner Modell für die Unterstützung von LSBTI-Geflüchteten“ entwickelt, dessen 7-Punkte-Plan⁷ umfasst:

- gesonderte Unterbringung
- schnelle Erstregistrierung und Vermittlung
- erweiterte Qualitäts- und Unterbringungsstandards
- Gewaltschutzprogramme
- Stärkung der Beratungs- und Hilfestrukturen
- Handlungskompetenzen stärken
- Informationsmaterialien

Trotz dieses Plans gibt es im Land Berlin bislang nur begrenzte Hilfsangebote für den spezifischen Bedarf dieser Gruppe. Bereitgestellt werden diese von unterschiedlichen Trägern und Institutionen, die wir im Anhang aufgelistet haben.

TIPPS FÜR DIE SPRACHMITTLUNG MIT GEFÜCHTETEN LSBTI

Die meisten asylsuchenden und geflüchteten LSBTI in Deutschland sind aus Ländern geflohen, in denen sie lebensbedrohlichen Zuständen auf Grund ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Geschlechtsidentität bzw. ihres Geschlechtsausdrucks in der eigenen Familie und der Gesellschaft ausgeliefert waren. In Folge dessen haben viele Angst, sich zu outen. Dies gilt auch für ihren Kontakt mit Sprachmittler*innen, da diese für gewöhnlich aus den gleichen Herkunftsländern stammen und damit eine potenzielle „Gefahr“ bzw. Quelle von Diskriminierung darstellen. Darüber hinaus fürchten LSBTI-Geflüchtete zum Teil, möglicherweise in ihren Herkunftsländern oder vor anderen Asylsuchenden vor Beendigung ihres Asylverfahrens geoutet zu werden. Dies birgt wiederum das Risiko, kein angemessenes Verfahren bzw. keine adäquate Beratung zu erhalten. Sprachmittler*innen kommt hierbei eine wichtige Rolle und Verantwortung als Personen zu, die nicht nur Brücken zwischen Sprachen, sondern auch zwischen Kulturen bilden (sollen). Dies tun die meisten nach bestem Wissen und Gewissen - nicht selten auch unentgeltlich. Dabei sind sich jedoch nicht alle ihrer Rolle, ihrer Aufgaben bzw. ihrer Grenzen im Klaren, was nicht selten zu Missverständnissen und Schwierigkeiten zwischen Klient*in und Dolmetscher*in führt und mitunter gravierende Folgen für die geflüchtete Person haben kann.

⁷ <http://www.berlin.de/sen/lads/schwerpunkte/gefluechtete/lbtti-gefluechtete/> (01.09.17)

Im Folgenden stellen wir stichpunktartig die Hauptprobleme bezüglich Sprachmittlung für und mit LSBTI-Geflüchteten dar. Ziel ist jedoch nicht die Kritik an Dolmetscher*innen, sondern Weiterbildung und damit einhergehendes Empowerment. Dafür wird die Aufgabe von Sprachmittlung als Kulturmittlung - unter besonderer Berücksichtigung des Problems der Traumatisierung von asylsuchenden und geflüchteten LSBTI - näher beleuchtet. Daraufhin soll Übersetzenden konkretes Werkzeug für ihre Arbeit an die Hand in Form einer Checkliste bezüglich Sprachmittlung gegeben werden.

„Während meiner Asylanforderung benutzte die Dolmetscherin während des gesamten Interviews das falsche Pronomen, weil mein Name in offiziellen Dokumenten noch männlich ist. Sie benutzte auch in der Kommunikation mit mir die falsche Ansprache, und nach einer Weile gab ich auf, sie fortlaufend zu korrigieren. Dies führte dazu, dass ich im Interviewprotokoll als männlich aufgeführt wurde.
(K., 24, trans* Frau)

Was erschwert die Sprachmittlung für LSBTI-Asylsuchende und -Geflüchtete?

- Sprachliche Unzulänglichkeit in einer oder beiden der Sitzungssprachen
- Mangel an Kompetenz und Professionalität der Sprachmittlung, wenn die Dolmetschenden mehrsprachig sind, und noch keine Erfahrungen hinsichtlich Dolmetschung oder Übersetzung haben
- Mangel an Kenntnis der unterschiedlichen regionalen Sprachvariationen der Ausgangssprache
- Intervenieren ins Gespräch zwischen geflüchteter Person und Berater*in bzw. Interviewer*in, indem Fragen ausgesprochen werden, die nie gestellt wurden, Nebenkonversationen mit Klient*innen begonnen und/oder diese aufgefordert werden, auf eine bestimmte Weise zu sprechen, sich zu verhalten oder gar zu sitzen
- Verletzen der Vertraulichkeit
- Unterhaltungen mit wiederkehrenden Klient*innen vor oder nach den Sitzungen

Die Bedeutung von Sprach- und Kulturmittlung

Es wird heute allgemein akzeptiert, dass der größere Teil der Menschen in den Industrieländern gefährdet ist, irgendwann im Leben einem traumatischen Ereignis ausgesetzt zu sein.



Ein psychisches Trauma ist eine schwere seelische Verletzung, die eine normale physiologische Reaktion auf abnorme Ereignisse, die durch Menschen oder die Umwelt verursacht werden, darstellt. Unfälle und Naturkatastrophen, Gewalt, Misshandlungen oder die indirekte Teilnahme an Traumaerlebnissen anderer sind Beispiele für das breite Spektrum der Posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS).



Basierend auf der Beobachtung des in der Schwulenberatung Berlin tätigen Psychologischen Dienstes im Bereich queere Geflüchtete kann geschätzt werden, dass acht von zehn geflüchteten LSBTI-Klient*innen, die ein Beratungsgespräch vor Ort suchen, unter einer akuten PTBS-Symptomatik leiden.

Sowohl im Kontext von Beratung als auch bei Asylverfahren agieren Sprachmittler*innen nicht „nur“ als sprachliche Dolmetscher*innen, sondern auch als Kulturvermittler*innen. Es existiert ein Hintergrund von etablierten und überlieferten Sichtweisen, Werten, Haltungen, Verhaltensweisen und Wissen. Sprachmittler*innen vermitteln in der Beratung oder im Asylverfahren nicht nur die verbale Sprache, sondern auch Werte, Verhalten, Denken, Wissen und Symbole. Es existiert ferner eine nonverbale Kommunikation, die diese Kulturmittlung unterstützt. Die*der Dolmetscher*in steht als Kulturvermittler*in in einem dynamischen Prozess zwischen Berater*in oder Interviewer*in und Klient*in.

Um LSBTI-Geflüchteten ein angemessenes Asylverfahren und effektive Beratung zuteil werden zu lassen, bedarf es somit Kulturmittler*innen, die die Umwelt der Klient*innen in unterschiedlichen Bereichen interpretieren können, z.B. Sozialthemen, Arbeit, Alltag, Religion, eigene Biographie und Gesundheit. Die Beratung von LSBTI-Geflüchteten, die gedolmetscht wird, ist erst mit dem Einsatz von geeigneter Sprach-/Kulturmittlung machbar und sinnvoll, was Sie und euch als Sprachmittler*innen bedeutsam für das Gelingen der Unterstützung von LSBTI-Geflüchteten macht .

„
Ich als trans Mann hatte keine geschlechtsangleichenden Operationen im Iran. Als ich dem Dolmetscher erklärte, dass ich das Badezimmer nicht mit cis⁸ Männern benutzen kann, hat er mich mit vielen persönlichen Fragen bombardiert. Aus diesem Grund entschied ich, lieber mit dem Risiko in meiner Unterkunft weiterzuleben, als seine Fragen zu beantworten.*
 (A., 32, trans* Mann)

“

„
Als ich gefragt wurde, weswegen ich Asyl in Deutschland beantrage, sagte ich, weil ich eine lesbische Frau bin. Mein Dolmetscher schlug mich ins Gesicht. Obwohl mein Asylantrag später bewilligt wurde, kann ich den emotionalen Schmerz nie vergessen, welcher noch Monate nach dem Ereignis spürbar war.
 (E., 35, lesbische Frau)

“

⁸ Cis (von lateinisch „diesseits“) beschreibt Menschen, deren eigenes Verständnis ihres Geschlechts mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt. Die wenigsten cis Menschen kennen diesen Begriff.

Checkliste für die Sprachmittlung mit geflüchteten LSBTI

Jedes einzelne Interview bzw. jede Beratung bringt besondere Erfordernisse mit sich. Es ist somit notwendig, dass sich Sprachmittler*innen vor dem Dolmetschen mit den jeweiligen Bedürfnissen der*s Klient*in vertraut machen und sich entsprechend vorbereiten. Um zu gewährleisten, dass LSBTI-Geflüchtete ein angemessenes Asylverfahren bzw. eine adäquate Beratung zuteil wird, haben Sprachmittler*innen die Aufgabe und Verantwortung, den Klient*innen ihre Ängste und Befürchtungen zu nehmen. Im Folgenden werden Schritte und Gesten dargestellt, deren Befolgung die Qualität von Sprachmittlung mit und für LSBTI-Geflüchtete deutlich erhöhen können:



Nicht in Stereotype verfallen! Viele LSBTI-Personen passen nicht in die Stereotype, die andere von ihnen haben mögen. Dieser Fakt sollte sich von Dolmetschenden bewusst gemacht und immer wieder vor Augen geführt werden. Folglich sollten Phrasen wie „Sie sehen/Du siehst nicht wie xy aus“ in jedem Fall vermieden werden.



Klient*in nach präferiertem Geschlecht und Pronomen fragen, anstatt aus dem Erscheinungsbild eigene Rückschlüsse zu ziehen und entsprechend (falsch) zu gendern. Dies schafft Vertrauen und nimmt der*dem Klient*in etwaige Ängste oder Befürchtungen bezüglich der übersetzenden Person.



Sich mit der englischen LSBTI-Terminologie vertraut machen. Die meisten LSBTI-Geflüchteten kommen aus Ländern, in denen keine nicht-medizinischen bzw. positiven Begriffe existieren. So verwenden sie ggf. englische LSBTI-Bezeichnungen für ihre sexuelle Orientierung bzw. Geschlechtsidentität/-ausdruck.



Sich mit der aktuell verwendeten LSBTI-Terminologie in der Erstsprache vertraut machen. Die meisten Begriffe klingen wie Übersetzungen von englischen oder französischen Ausdrücken, sind aber dennoch weithin verbreitet und akzeptiert. Es gilt, jegliche Begriffe zu vermeiden, die die*den Klient*in beleidigen könnten!



Vertrauensebene mit Klient*innen herstellen: Es ist hilfreich, Offenheit und Respekt gegenüber Klient*innen anfangs zu bestätigen und zu versichern. Mit einem einfachen Satz wie: „Ich bin hier, um Sie unabhängig von Ihrer Herkunft, Religion, sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität zu unterstützen“, können Sie das Vertrauen Ihrer Klient*innen fördern.



Vertraulichkeit des Interviews bzw. der Beratung bestätigen. Klarstellen, dass das, was die*der Klient*in während der Sitzung sagt, nicht den Raum verlässt.



Beschwerdemöglichkeiten über Fehlverhalten der*des Berater*in bzw. Interviewer*in für LSBTI- u.a. Klient*innen in Erfahrung bringen und die Klient*innen über diese Möglichkeiten informieren.



Verzicht auf jegliche Ausdrücke, Gesten oder Körpersprache, die Urteile über die sexuelle Orientierung, geschlechtliche Identität, Geschlechtsmerkmale bzw. -ausdruck, Sexualverhalten oder Beziehungsmuster enthalten könnten.



Klärung von Verständnisfragen nur nach Rücksprache mit Berater*in bzw. Interviewer*in. In vielen Ländern finden LSBTI-Communities ihre eigenen Sprachen und Begriffe, um einander zu erkennen und den Schutz vor anderen Menschen zu gewährleisten. Es ist vollkommen in Ordnung, die*den Klient*in zu fragen, was sie*er mit einem bestimmten Begriff meint, allerdings ausschließlich, nachdem die beratende oder interviewende Person um ihr Einverständnis zur Klärung der Uneindeutigkeit gebeten wurde.



Keinerlei Fragen an Klient*innen zu ihrer sexuellen Orientierung, Geschlechtsidentität und/oder Geschlechtsmerkmalen. Zur Erweiterung des eigenen Wissens können sich Sprachmittler*innen an LSBTI-Organisationen wenden, die ihre Fragen beantworten werden.



Bewusstsein über Bedürfnisse der*des Klient*in. Aufgrund ihrer vorhergegangenen Erfahrungen möchten manche Klient*innen nicht in ihrer Erstsprache sprechen oder möchten von einer Person gedolmetscht werden, die nicht aus dem gleichen Land kommt wie sie. Dolmetschende sollten sich nicht angegriffen fühlen, wenn manche Klient*innen äußern, dass sie lieber mit anderen Dolmetscher*innen arbeiten möchten. Dies bedeutet keine Verurteilung der sprachlichen oder Kommunikationsfähigkeiten.




Erlaubnis an Klient*in, Unbehaglichkeiten mit der eigenen Terminologie auszudrücken. Sprachmittler*innen sollten sich in diesem Fall aufrichtig entschuldigen, um Vertrauen und Respekt wieder herzustellen. Diese Unterhaltung zwischen der*dem Klient*in und der Dolmetscher*in muss ebenfalls für die*den Berater*in bzw. Interviewer*in übersetzt werden.



Umgang mit sprachlicher Unzulänglichkeit von Klient*innen: Viele geflüchtete LSBTI-Personen kennen nur eine pathologisierende oder stigmatisierende Beschreibung ihrer Körperlichkeit und sexuellen Orientierung. Hinzu kommt, dass in sehr vielen Sprachen es noch keine positiven Wörter für Homosexualität, Trans*- oder Intergeschlechtlichkeit gibt; hier sollte insbesondere bei der Sprachmittlung auf Wissen, eine positive Haltung und entsprechende (Sprach-)Sensibilität geachtet werden.

LSBTI-TERMINOLOGIE: ENTWICKLUNG UND VERWENDUNG - DAS GLOSSAR FÜR GELINGENDE SPRACHMITTLUNG MIT LSBTI

Dieses Kapitel stellt angemessenes LSBTI-Vokabular vor, mit dessen Hilfe Sprachmittler*innen besser für LSBTI-Geflüchtete dolmetschen können.⁹

Wir beleuchten zunächst die Entwicklung von LSBTI-Terminologien weltweit, internationale Einflüsse und kontextbedingte Variationen. Darauf folgt ein Glossar mit LSBTI-Begriffen in Deutsch bzw. Englisch als Ausgangssprache, die - sofern möglich - in Arabisch, Farsi/Persisch, Französisch, Russisch und Türkisch übersetzt werden. Begriffe, die als Schimpfwörter benutzt werden (können), werden als negativ mit diesem Zeichen gekennzeichnet: 

Internationale Entwicklung der LSBTI-Terminologie

Dass nur in wenigen Sprachen ein substanzielles LSBTI-Vokabular existiert, ist auf die politischen, sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontexte zurückzuführen, innerhalb derer sich die Sprachen entwickeln. Weltweit waren und sind sexuelle Orientierungen, Geschlechtsidentitäten und Geschlechtsausdrücke, die von der mehrheitsgesellschaftlich vorausgesetzten Heteronormativität abweichen, ein Tabu.

In manchen Sprachen existieren möglicherweise nur diskriminierende oder pathologisierende Bezeichnungen für die Lebensrealität von LSBTI-Personen. Trotzdem gibt es weltweit in vielen Ländern Bemühungen, neue und eher positive Begrifflichkeiten aufzubauen. Vor allem englischsprachiges LSBTI-Vokabular ist in viele Sprachen übernommen worden, u.a. in Türkisch, Arabisch, Persisch und Deutsch.

Ebenso wie Einstellungen gegenüber sexueller und geschlechtlicher Diversität stark variieren und sich in verschiedenen Geschwindigkeiten entwickeln, so tun es auch Sprachen und LSBTI-Begriffe. Spracheninterne Variationen hängen von unterschiedlichsten Faktoren ab: zum Beispiel geographische Lage, Ethnizität, Religiosität, Bildungsniveau, Gemeinschaftszugehörigkeit, sozioökonomischer Status, Geschlecht und persönliche Vorstellungen und Haltungen.

Die Wahl der eigenen LSBTI-Begriffe ist ein starker Indikator für den Hintergrund, die Perspektive und die Identität einer Person.

⁹ Dieses Kapitel basiert auf der Arbeit der Organization for Refugee, Asylum & Migration (ORAM), der an dieser Stelle ein großer Dank für die Genehmigung der Verwendung und Weiterentwicklung ihrer Publikation „Sexual Orientation, Gender Identity and Gender Expression: Essential Terminology for the Humanitarian Sector“ gilt. Vgl. <http://oramrefugee.org/wp-content/uploads/2016/04/Glossary-PDF.pdf> (01.09.17)

Arabisch: Ein Mensch aus Syrien mag sich als „shaz“ (شاذ) - ein abwertendes arabisches Wort für „unnormale“ - bezeichnen und damit das Verständnis von Homosexualität widerspiegeln, das in Syrien vorherrscht. Trotz dieser selbstabwertenden Benennung lebt diese Person eventuell eine als für sich positiv verstandene homosexuelle Identität.

Englisch: Eine Person aus dem globalen Norden mag sich damit wohlfühlen, sich selbst als „lesbian“ oder „dyke“ zu identifizieren, während eine andere Person das gleiche Wort vielleicht abwertend gebraucht.

Farsi/Persisch: Ein iranischer schwuler Mann kann sich als „ham.jens.bahz“ (همجنس‌باز) bezeichnen - ein abwertender Ausdruck in Farsi/Persisch, um Männer zu beschreiben, die als „feminisiert“ wahrgenommen werden und sexuelle oder romantische Beziehungen mit anderen Männern haben. Der Grund dafür kann sein, dass dieser Mann in seinen Kontexten noch nicht mit einem respektvollen Begriff in Berührung gekommen ist.

Französisch: In einigen Teilen der westlichen frankophonen Welt haben queere Individuen begonnen, sich den Begriff „pédé“ - ein abwertender Begriff für schwul - wieder anzueignen und positiv zu besetzen. So kann es sein, dass ein schwuler Mann aus Frankreich sich selbst als „pédé“ bezeichnet und sich damit stolz den Begriff als positiv aneignet.

Türkisch: Ein türkischer Mann, der sich als schwul identifiziert, mag sich „nonoş“ - ein vollkommen abwertender Begriff - nennen, um die verächtliche Bedeutung des Begriffs zu bekämpfen. Ähnlich wie Teile der LSBTI-Communities des globalen Nordens sich den ehemals ausschließlich negativ verwendeten Ausdruck „queer“ wieder angeeignet haben, so benutzen auch türkische LSBTI gemeinhin als negativ verstandene Begriffe zur Selbstbezeichnung.

Entwicklung und Verwendung von LSBTI-Terminologien auf Englisch

Obwohl erst wenige Jahrzehnte alt und sich weiterentwickelnd, ist das LSBTI-Vokabular in der englischen Sprache am robustesten. Die Entwicklung der LSBTI-Terminologie begann in den sozialen Bewegungen der 1960er in den USA, als umgangssprachliche und selbst-identifizierende Begriffe von Menschen aus LSBTI-Communities den sprachlichen Mainstream zu beeinflussen begannen. Im Zuge des Fortschritts von LSBTI-Rechten in angelsächsischen Ländern wurden viele ehe-

mals abwertende Begriffe, wie z.B. „queer“, von LSBTI-Communities als positive Selbstbezeichnungen wieder angeeignet.

Heutzutage ist die englische LSBTI-Terminologie gut entwickelt und wird teilweise auch in nicht-anglophonen Kontexten benutzt, in denen äquivalente Begriffe nicht existieren oder hochgradig abwertend sind.

LSBTI-Terminologie: Glossar

Als Sprachmittler*innen, die mit LSBTI-Geflüchteten zu tun haben, ermöglicht Ihnen und euch das Glossar, LSBTI-Personen und -Themen respektvoll anzusprechen.¹⁰ Dadurch können Sie/können Sie eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, die es der lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* oder inter* Person erleichtern kann, über ihre sexuelle oder geschlechtliche Identität zu sprechen. Dies ist der Schlüssel dazu, die eigene Identität bei Ämtern, Behörden etc. zu offenbaren, und nicht selten auch als einen Fluchtgrund zu erkennen zu geben.


Das Wissen bezüglich LSBTI-Begriffen unterstützt dabei, die Perspektiven und Selbstbeschreibungen von LSBTI-Geflüchteten, mit denen Sie zu tun haben, zu verstehen.

Benutzung des Glossars

Das Glossar ist alphabetisch aufgebaut. Dem jeweiligen Glossar-begriff folgt zunächst eine kurze Definition auf Deutsch.

Die Sprachen sind wie folgt gekennzeichnet:

Englisch: EN, Arabisch: AR, Farsi/Persisch: FAR, Französisch: FR, Türkisch: TK, Russisch: RUS

Die Liste enthält zwei Arten von Begriffen: respektvolle Begriffe und abwertende Begriffe. Abwertende Begriffe sind mit dem Zeichen  markiert, um anzuzeigen, dass ihr Gebrauch vermieden werden sollte.

Manche Glossar-begriffe können unter Umständen als Schimpfwörter benutzt bzw. verstanden werden, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

Wie die aus dem Deutschen übersetzten Begriffe in den anderen Sprachen ausgesprochen werden, steht in Klammern hinter dem Wort (und die Lautschrift folgt dabei nicht „offizieller Phonetik“, sondern ist vereinfacht).

Wenn einzelne Begriffe nicht in jeder Sprache existieren, ist das so gekennzeichnet: [].

Androgynität

Ein Geschlechtsausdruck, der Elemente von Feminität und Maskulinität aufweist und z.T. (fälschlicherweise) anstelle von Intergeschlechtlichkeit verwendet wird, um eine Person zu beschreiben, die sowohl über weibliche als männliche Anatomie verfügt.

EN	Androgyny {an.dro.je.nie}
AR	{by.na il.jin.seyn} بين الجنسين
FAR	{ahnd.ro.je.nee} آندروژنی
FR	Androgynie {an.dro.jie.nie}
TK	Androjen {and.ro.jen}
RUS	Андрогинность {an.dra.gjin-nast'}

Asexuell

Beschreibung einer Person, die sich nicht oder wenig sexuell zu anderen hingezogen fühlt. Asexuelle Menschen können dennoch romantische Gefühle gegenüber anderen haben.

EN	Asexual {ey.ssek.schl}
AR	{al.laa.jin.sia} اللاجنسية
FAR	{ah.ssek.su.ahl} آسکسوال {bee mey.le jen.sie} بی میل جنسی
FR	sexuel/le {a.sseks.ü.el}
TK	Aseksüel {a.ssek.sü.el}
RUS	Асексуал {a.ssek.su.al}

Bisexuell

Sexuelle Orientierung einer Person, die sich sexuell und/oder romantisch zu Menschen des gleichen und eines anderen Geschlechts oder Geschlechtsausdrucks hingezogen fühlt.

EN	Bisexual {bei.ssek.schl}
AR	{muuz.dawaj al.myile al.jinsia} مزدوج الميول الجنسية
FAR	{bahy} باي {bahy.ssek.su.ahl} بايسکسوال {doe.jens.khah} دو جنس خواه {doe.jens.gera} دو جنس گرا
FR	Bisexual/le {bi.sseks.ü.el}
TK	Biseksüel {bi.ssek.sü.el}
RUS	Бисексуал {bi.ssek.su.al}

Cis

Eine Person, deren Geschlechtsidentität (engl. Gender) mit den gesellschaftlichen Erwartungen bezüglich ihres (anatomischen) Geschlechts (engl. Sex), das ihr bei Geburt zugewiesen wurde, übereinstimmt. Eine Person, die nicht trans* ist.

EN	Cisgender {ssiss.djen.der}
AR	{mo.tabeq lil.hawia al.jinsa.nia} مطابق للهوية الجنسية
FAR	{ha.mahn jen.ssie.ja.tie} هما جنسیتی {ham.soo jen.ssie.ja.tie} همس و جنسیتی
FR	Cisgenre {ssiss.jon.re}
TK	Na-trans {na.trans}
RUS	Цисгендер {zis.gien.dir}

¹⁰ Das Glossar wurde von ORAM übernommen, auf Deutsch übersetzt und um Russisch erweitert.

Coming-Out

Prozess, in dem die eigene (nicht-heteronormative) sexuelle Orientierung und/oder Geschlecht bzw. Geschlechtsidentität/-ausdruck anderen gegenüber offengelegt wird. Obwohl es gemeinhin als ein einmaliges Ereignis verstanden wird, ist es für gewöhnlich ein lebenslanger (sich wiederholender) Prozess.

EN	Coming Out (of the closet) {ka.ming.aut}
AR	{al.chooruu minil kauu.ka.a} الخروج من القوقعة
FAR	{ahsh.kahr.sah.zie} آشکارسازی {ahsh.kahr.sah.zee.ye ho.vee.yat va ge.rah.ye.she jen.sie} آشکارسازی هویت و گرایش جنسی
FR	Coming Out {ka.ming.aut}
TK	Açılmak {a.tschl.mak}
RUS	каминг-аут {ka.mi.na.ut}

Crossdresser

Eine Person, die gerne Kleidung trägt, welche typischerweise mit einem anderen Geschlecht in Verbindung gebracht wird. Eine Form des persönlichen bzw. des Geschlechtsausdrucks eines Menschen, und kein verlässlicher Indikator für sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität.

EN	Cross-dresser {kross dres.sr}
AR	{mota.schab.beh bel.jinsil achar} متشبه بالجنس الآخر
FAR	{de.gaer.puhsch} دگرپوش {de.gaer.jens.puhsch} دگرجنس پوش {do.gah.ne.puhsch} دوگانه پوش {za.nah.ne.puhsch} زنانه پوش {zan.puhsch} زن پوش
FR	Travesti/e {tra.ves.tie}
TK	Karşıt-giysicilik {kar.sht gie.sie.djie.lik} CD/Cross-dresser {je.de/kross dre.sr} Travesti {tra.ves.tie}
RUS	Кросс-дрессер {kros.'dres.sier}, veraltet: трансвестит {trans.vies.tit}

Drag King

Eine Person, die bewusst „Männlichkeit“ nach außen darstellt, z.B. in einer Show oder einem Theatersetting, in dem eine zumeist übertriebene Form von Männlichkeit performt wird. Dies wird oftmals von einer Frau bzw. einer als weiblich gelesenen Person vollzogen.

EN	Drag King {dräg king}
AR	{fataa istea.radieya} فتاة استعراضية
FAR	[]
FR	Drag King {dräg king}
TK	Drag King {dräg king}
RUS	Драг-кинг {dräg king}

Drag Queen

Eine Person, die bewusst „Weiblichkeit“ nach außen darstellt, z.B. in einer Show oder einem Theatersetting, in dem eine zumeist übertriebene Form von Weiblichkeit performt wird. Dies wird oftmals von einem Mann bzw. einer als männlich gelesenen Person vollzogen.

EN	Drag Queen {dräg quien}
AR	{fata iste.arraadi} فتى استعراضي
FAR	{de.räg quien} درگ کویین
FR	Drag Queen {dräg quien}
TK	Drag Queen {dräg quien}
RUS	Драг-квин {dräg.qvin}

Drittes Geschlecht

Überbegriff für ein Geschlecht, das anders ist als weiblich oder männlich. Drittes Geschlecht kann bedeuten: Frau und Mann, weder noch oder eine andere Geschlechtsidentität oder Geschlechterrolle. Manche Gesellschaften erkennen drei oder mehrere Geschlechter offiziell an.

EN	Third Gender {ðörd djen.der}
AR	{al.djinseth thaaleth} الجنس الثالث
FAR	{jen.sie.ya.te sev.vom} جنسیت سوم
FR	Troisième Genre {trooa.sie.jem jon.re}
TK	Üçüncü Cins {ü.tschün.djü djins}
RUS	Третий гендер {trie.tij gien.dir} третий пол {trie.tij pol}

Dyke

Ein (ursprünglich negativ besetzter) Begriff für eine Frau, die als eher maskulin wahrgenommen wird und bei der davon ausgegangen wird, dass sie sich sexuell und/oder romantisch zu anderen Frauen hingezogen fühlt oder mit ihnen Liebesbeziehungen führt. Von manchen als Begriff wieder angeeignet und positiv verwendet.

EN	Dyke {deik}
AR	{soha.quiah} سحاقية
FAR	{bah.ruh.nie} بارونی {deik} دایک {sa.ne ham.jens.khah} زن همجنس سخواه {sa.ne ham.jens gaera} زن همجنس گرا {les} لز {les.bo} لزبو {les.bie.jen} لزبین
FR	Gouine {gu.ien}
TK	Erkeksi Lezbiyen {er.kek.ssi les.bie.jen} Dyke {deik} Ablacı {ab.la.dje} Lezbo {les.bo}
RUS	Дайк {deik}, ➔ Лесбуха {liis.bu.kha}, ➔ розовая, ➔ клавa

Gender / (soziales) Geschlecht

Soziale, kulturelle und psychologische Eigenschaften, die mit Frau- oder Mannsein verbunden werden. Kann persönliche Identität und Geschlechtsausdruck wie auch soziale, strukturelle und kulturelle Normen umfassen.

EN	Gender {djen.der}
AR	{an.nau.a il.idjti.ma.ie} النوع الاجتماعي
FAR	{jen.sie.jet} جنسیت
FR	Genre {jon.r}
TK	Toplumsal Cinsiyet {top.lum.ssal jin.sie.jet}
RUS	Гендер {gien.dir}

Geschlecht (anatomisch, biologisch, rechtlich)

Rechtliche, anatomische und/oder biologische Unterscheidung von Geschlechtern, typischerweise in weiblich oder männlich, manchmal auf Inter* oder einen anderen Status verweisend.

EN	Sex {sseks}
AR	{al.djins} الجنس
FAR	{jens} جنس
FR	Sexe {sseks}
TK	Cinsiyet {djins.ssi.jet}
RUS	Пол {pol}

Geschlechtsausdruck

Äußerliche Merkmale und Verhaltensweisen, die als weiblich, männlich und/oder neutral wahrgenommen werden, basierend auf gesellschaftlichen und kulturellen Normen. Oftmals ausgedrückt durch Kleidung, Haare, Körpersprache etc.

EN	Gender Expression {djen.der iks.pre.schen}
AR	{at.ta.abier an een.now. a il.ijti.maa.ie} التعبير عن النوع الاجتماعي
FAR	{ba.yahn va edj.rah.ga.rie.je jen. sie.ya.tie} بیان و اجراگری جنسیتی
FR	Expression de Genre {eks.pre.si.jon dö jon.r}
TK	Cinsiyet ifadesi {djins.sie.jet ih.faa.de.sie}
RUS	Гендерное самовыражение {gien.dir.na.je sa.mo.vi.ra. ze.nii.je}

Geschlechtsidentität

Gefühltes und individuelles Erleben einer Person von ihrem Geschlecht z.B. als Frau, Mann, sowohl-als-auch, weder-noch oder etwas anderem. Kann mit gesellschaftlichen Erwartungen an das bei Geburt zugewiesene biologische/rechtliche Geschlecht übereinstimmen oder nicht.

EN	Gender Identity {djen.der ei.den.tie.tie}
AR	{al.hawieya il.djinsaia} الهوية الجنسية
FAR	{ho.vie.ja.te jen.sie.ja.tie} هویت جنسیتی
FR	Identité de Genre {ih.don.tie.tee dö jon.r}
TK	Cinsiyet Kimliği {djins.sie.jet kim.lie.hie}
RUS	Гендерная идентичность {gien.dir.na.ja i.deni.tiitsch.nast'}

Geschlechtsneutral

Status, der weder Frau noch Mann noch einem anderen Geschlecht zugewiesen wird. Der Begriff kann sich auf Menschen, Objekte, Sprache, Politik, Institutionen etc. beziehen. Eine geschlechtsneutrale Toilette ist eine, die von Menschen jeglicher Geschlechtsidentität oder Geschlechtsausdrucks benutzt werden kann.

EN	Gender Neutral {djen.der nju.träl}
AR	{mohaa.yid lin.nau.a il.idjti.maa.ie} محايد للنوع الاجتماعي
FAR	{bie jen.sie.jat} بی جنسیت {ha.me jen.sie.jat} همه جنسیت
FR	Genre Neutre {jon.re nö.tr}
TK	Cinsiyet Ayrımı Gözetmeyen {jeen.see.yet ey.rme go.zet.mey.en} Cinsiyet Yüksüz {djins.ssie.jet jük.ssüss}
RUS	Гендерно-нейтральный {gien.dir.na.niej. tral'.ni}

Genderqueer

Person, die sich weder als Frau noch als Mann identifiziert. Menschen, die sich als genderqueer identifizieren, können sich mitunter als sowohl Frau als auch Mann, als geschlechtslos, als zwischen Geschlechtern bewegend oder als drittes Geschlecht wahrnehmen und/oder präsentieren.

EN	Genderqueer {djen.der quier}
AR	{hurr il.hawieja il.djinsa.nia} حُر الهوية الجنسية
FAR	{jen.see.ya.te kwier} جنسیت کوئیر
FR	Genre Queer {jon.r quier}
TK	Genderqueer {djen.dr quier}
RUS	Гендер-квир {gien.dir.qvir}

Gleichgeschlechtliche Partnerschaft

Eine Beziehung zwischen Personen des gleichen Geschlechts, die verschiedene Formen annehmen kann, sexuell und/oder romantisch eingeschlossen.

EN	Same-sex Relationship {ssaym sseks rie.ley.schen.schipp}
AR	{ai.laaka ma.nafs il.jins} علاقة مع نفس الجنس
FAR	{ra.be.te.ye mie.yaa.ne ham.jens.ha} رابطه میان همجنسها
FR	Relation entre Personnes de Même Sexe {re.la.ssi.on on.tr.pär.sson dö männ sseks}
TK	Eşcinsel ilişki {esch.djin.ssel ih.lisch.ki}
RUS	Однополые отношения {ad.na. po.li.je at.na. sche.ni.ja}

Heteronormativ / Heteronormativität

Die Annahme, dass heterosexuell präferiert, erwartet oder die einzig existierende Realität ist, sowie die Integration dieser Annahme in gesellschaftliche und institutionelle Praktiken.

EN	Heteronormative {he.te.ro.nor.ma.tiff}
AR	{alme.ayariya alghairiya} المعيارية الغيرية
FAR	{de.gaer.jens.gaer.ra han.jo.ri} دگرجنسگرا هنجاری {de.gaer.jens.gaer.ra han.jo.ra.ne}
FR	Hétéronormatif {he.te.ro.nor.ma.tief}
TK	Heteronormatif {he.te.ro.nor.ma.tief}
RUS	Гетеронормативный {gie.te.ra.nar.ma.'tiiv.nij}

Heterosexuell / Heterosexuelle*r

Sexuelle Orientierung einer Person, die sich sexuell und/oder romantisch zu Menschen eines anderen Geschlechts oder Geschlechtsausdrucks hingezogen fühlt. Für gewöhnlich Bezeichnung für Frauen, die sich zu Männern und Männern, die sich zu Frauen hingezogen fühlen (ausschließlich oder vorrangig).

EN	Heterosexual {he.te.ro.ssek.schu.ell}
AR	{mo.ra.yir il.djins} مغاير الجنس
FAR	{es.te.reyt} استريت {de.gaer.jens.gaer.ra} دگرجنس گرا
FR	Hétérosexuel/le {ee.tee.ro.ssek.sü.ell}
TK	Heteroseksüel {he.te.ro.ssek.sü.ell} Düzinsel {düs.djin.ssell}
RUS	Гетеросексуал {ge.te.ra.ssek.su.al}

Hete

Umgangssprachlicher Begriff für eine heterosexuelle Person

Vgl. Heterosexuell / Heterosexuelle*r

EN	Straight {strayt}
AR	{shakhs muu.sta.kiem} شخص مستقيم
FAR	{es.te.reyt} استريت {de.gaer.jens.gaer.ra} دگرجنس گرا
FR	Hétéro {ee.tee.roo}
TK	Düzinsel {düs.djin.ssell}
RUS	Гетеро {gje.te.ra} ➔ натурал

Homophobie / Homofeindlichkeit

Eine Bandbreite an feindlichen Einstellungen und Gefühlen gegenüber Menschen, die sich als lesbisch, schwul und/oder homosexuell identifizieren oder wahrgenommen werden. Kann z.B. Formen von Antipathie, Verachtung oder Vorurteilen annehmen und in Worten oder Taten ausgedrückt werden. Im Falle von Staaten oder Institutionen möglicherweise in Form von diskriminierenden Gesetzen oder Politiken.

Vgl. Transphobie

EN	Homophobia {ho.mo.fo.bie.ja}
AR	{ru.hab il.mithlia il.djinsia} رهاب المثلية الجنسية
FAR	{ham.jens.gaer.ra se.tee.sie} همجنس گراستيزی {am.jens.gaer.ra ha.ra.ssie} همجنس گرا هراسی {ho.mo.fo.bie.yah} هوموفوبيا
FR	Homophobie {ho.mo.fo.bie}
TK	Homofobi {ho.mo.fo.bie}
RUS	Гомофобия {ga.ma.fo.bi.ja}

Homosexuell / Homosexuelle*r

Sexuelle Orientierung einer Person, die sich sexuell und/oder romantisch zu Menschen des gleichen Geschlechts oder Geschlechtsausdrucks hingezogen fühlt. Für gewöhnlich Bezeichnung für Frauen, die sich zu Frauen und Männern, die sich zu Männern hingezogen fühlen (ausschließlich oder vorrangig). Von LSBTI-Menschen oft als beleidigender oder stigmatisierender Begriff verstanden wegen seiner klinischen Geschichte und seiner kriminalisierenden und pathologisierenden Assoziationen.

Vgl. Lesbe / lesbisch, Schwuler / schwul

EN	Homosexual {ho.mo.ssek.schu.ell}
AR	{mithlil djins} مثلي الجنس
FAR	{gey} گی {ham.jens.khah} همجنس خواه {ham.jens.gaer.ra} همجنس گرا
FR	Homosexuel·le {ho.mo.ssek.sü.ell}
TK	Eşcinsel {esch.djin.ssel} Homoseksüel {ho.mo.ssek.sü.ell}
RUS	Гомосексуал {ga.ma.ssek.su.al} ➔ гомосексуалист

Inter(geschlechtlichkeit, -sexualität)

Intergeschlechtliche Menschen werden mit Variationen der Geschlechtsmerkmale, Geschlechtsorgane, Geschlechtschromosomen und/oder Geschlechtshormone geboren.

EN	Intersex {in.ter.sseks}
AR	{thunaa il.djins} ثنائي الجنس
FAR	{bey.na.jens} بيناجنس
FR	Intersexe / Intersexué·e {an.teer.sseks /an.teer.sseks.ü.eh}
TK	İnterseks {in.ter.sseks}
RUS	Интерсекс {in.ter.sseks} ➔ гермафродит {gjer.ma.fro.'diit}

LSBTI

Akronym für Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Trans* und Inter*.

EN	LGBTI [ell.djie.bie.tie.ei]
AR	{miem.miem.miem.miem.tha} ث.م.م.م
FAR	{de.gaer.ba.shaa.ne jen.ssie} دگرباشان جنسی
FR	LGBTI {ell.jee.be.tee.ie}
TK	LGBTİ {lee.gee.bee.tee.ie}
RUS	ЛГБТИ (эл-гэ-бэ-тэ-и) {ell.gee.bee.tee.ie}

Lesbe / lesbisch

Eine weibliche Person, die sich sexuell und/oder romantisch zu anderen weiblichen Personen hingezogen fühlt. Sowohl als affirmative Selbstbezeichnung als auch von manchen als Schimpfwort gebraucht.

Vgl. Dyke

EN	Lesbian
AR	{mithlie.ja} مثلية
FAR	{lez.bee.jan} لزيين {ham.jens.ga.ra.ye san} همجنس گرای زن
FR	Lesbienne {les.bie.enn}
TK	Lezbiyen {les.bie.jen} Sevici {se.vie.djie}
RUS	лесбиянка {lis.bi.jan.ka}

MSM

Englisches Akronym für „men who have sex with men“ = Männer, die Sex mit Männern haben. Der Begriff fokussiert auf Sexualverhalten und nicht auf die sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität bzw. den Geschlechtsausdruck einer Person. Wird vorrangig in klinischen und medizinischen Settings verwendet.

EN	MSM {emm.ess.emm}
AR	[]
FAR	{mar.de daa.ra.ye ra.be.te.ye jen.see ba mar.daan} مرد دارای رابطه جنسی با مردان
FR	HSH {asch.es.asch}
TK	Erkeklerle Cinsel ilişkiye Giren Erkekler {er.kek.ler.le djin.ssell ie.liesch.kie.je gie.ren er.kek.ler}
RUS	MCM {emm.ess.emm} (мужчины, практикующие секс с мужчинами)

Outen (jemanden)

Wenn jemand die (nicht-heteronormative) sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität bzw. den Geschlechtsausdruck einer Person einem anderen Individuum oder einer Gruppe offenbart, oftmals ohne Einwilligung der Person; nicht zu verwechseln mit Coming-Out.

EN	Outing (someone) {au.ting}
AR	{kaschfe hawie.jat schakhs maa} كشفت هوية شخص ما
FAR	{ef.sha gaa.ree} افشاگری
FR	Outing {aut.ing}
TK	Açığa Vurma {ah.tsch.a vuur.ma}
RUS	Аутинг {a.u.tink}

Queer

Eine Person, deren (anatomisches, biologisches) Geschlecht, (soziales) Geschlecht, sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität und/oder Geschlechtsausdruck von gesellschaftlichen Normen abweicht. Ehemals vor allem abwertend, mittlerweile von vielen als neutraler oder affirmativer Begriff wieder angeeignet.

EN	Queer {quier}
AR	{al.mota harr.rieruun djin.sie.jan} المتحررون جنسياً
FAR	{fa.rah.han.jaa.re jen.see} فراهنجار جنسی
	{quier} كويير
FR	Queer {quier}
TK	Kuir {quier}
	Queer {quier}
RUS	Квир {qvir}

(im) Schrank

Umgangssprachlich für Zustand, in dem die eigene (nicht-heteronormative) sexuelle Orientierung und/oder Geschlecht bzw. Geschlechtsidentität anderen gegenüber (noch) nicht offengelegt worden ist. Gründe dafür können Angst und/oder Scham sein.

EN	closeted {klo.set.it}
AR	{al.chawuuf minil.ifsah} الخوف من الافصاح
FAR	{ahsh.kahr na.sho.de} آشكار نشده
	{da.roo.ne gan.je yah pas.too} درون گنجہ یا پستو
FR	Etre dans le Placard {ä.tr don lö pla.kar}
TK	Açılmamış Kişi {a.tschl.ma.msch kie.schie}
RUS	Закрытый гей {za.kri.tij gej} Закрытая лесбиянка {za.kri.ta.ja lis.bi.jan.ka}

Schwuler / schwul

Eine männliche Person, die sich sexuell und/oder romantisch zu anderen männlichen Personen hingezogen fühlt. Sowohl als affirmative Selbstbezeichnung als auch von manchen als Schimpfwort gebraucht.

EN	Gay {gey}
AR	{mithli} مثلي
FAR	{gey} گی {ham.jens.khah} همجنس خواه {ham.jens.gaer.ra} همجنس گرا
FR	Gay {gey}
TK	Gey {gey}
	Eşcinsel {esch.djin.ssel}
RUS	Гей {giej}
	голубой / розовая

⊖ Schwuchtel

Abwertender Begriff, der als Beleidigung einem Mann gilt, der als (zu) weiblich wahrgenommen wird und bei dem davon ausgegangen wird, dass er sich sexuell und/oder romantisch zu anderen Männern hingezogen fühlt oder mit ihnen Liebesbeziehungen führt.

EN	faggot {fä.gett}
	sissy {ssi.ssi}
	fairy {fä.rie}
AR	{schaz} شاذ {luhti} لوطي {taunt} طنط {chuul} خول {cha.nieth} خنيث
FAR	{ob.ne.jie} اُبنه ای {o.bie} اُبی {e.va kha.har} اواخواهر {batch.che khosh.gel} بچه خوشگل {koo.nie} کونی {ham.jens.bahz} همجنسباز
FR	Pédé {pee.dee}
TK	İbne {ieb.ne}
	Götveren {göt.ve.ren}
	Nonoş {no.nosch}
	Top {top}
	Yuvarlak {ju.var.lak}
	Karı Kılıklı {ka.r.k.lk.l}
RUS	Педик {pe.dik}
	Пидор {pi.dor}
	Гомосек {ga.ma.sek}

Sexualverhalten

Die sexuellen Aktivitäten, die eine Person vollzieht. Dies umfasst Geschlechtsverkehr, ist aber nicht darauf beschränkt. Sexualverhalten unterscheidet sich von sexueller Orientierung, die wiederum das sich Hingezogenfühlen einer Person ohne Bezug zu ihrem Verhalten bezeichnet.

EN	Sexual Behavior {ssek.schl bi.hey.wie.er}
AR	{ass.suhlukh il.djinsy} السلوك الجنسي
FAR	{raf.taa.re jen.ssie} رفتار جنسی
FR	Comportement Sexuel {komm.por.te.mong sek.sü.ell}
TK	Cinsel Rol Davranışı {djinsell rol dav.ra.ne.sche}
RUS	Сексуальное поведение {ssek.su.al.no.je pa.vi.de.ni.je}

Sexuelle und geschlechtliche Minderheiten

Personen, deren (anatomisches, biologisches) Geschlecht, (soziales) Geschlecht, sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität und/oder Geschlechtsausdruck sich von denen der Mehrheit der sie umgebenden Gesellschaft unterscheidet.

EN	Sexual and Gender Minorities {ssek.schl änd djin.der mei.no.rie.tiess}
AR	{al.aqal.liejat il.djinsieja} الأقليات الجنسية
FAR	{a.qal.lee.yat.ha.ye jen.see va jen. see.ya.tee} اقلیت های جنسی و جنسیتی
FR	Minorités Sexuelles et de Genre {mie.no.rie.te ssek.sü.ell eh dö jon.r}
TK	Cinsel veya Cinsiyet Azınlıkları {djinsell we.ja djin.ssie.jet az.n.lk.la.r}
RUS	Сексуальные и гендерные меньшинства {ssek.su.'ali.ni.je i'gien.dir.ni.je meni. 'schin.stva}

Sexuelle Interessen / Präferenzen

Die Arten von Geschlechtsverkehr, Stimulierungen und Befriedigungen, die eine Person mag. Dieser Ausdruck wird manchmal mit sexueller Orientierung verwechselt, womit fälschlicherweise unterstellt wird, dass Menschen die Wahl haben, zu wem sie sich hingezogen fühlen.

EN	Sexual Interest {ssek.schl in.trest}
AR	{al.ihtemam il.djinssi} الاهتمام الجنسي
FAR	{a.la.ge.ye jen.ssie} علاقه جنسي
FR	Préférence Sexuelle {pree.fee.rons ssek.sü.ell}
TK	Cinsel ilgi/istek {djinn.sell ill.gie/iss.tek}
RUS	Сексуальный интерес {ssek.su.al.nij in.te.res}

Sexuelle Orientierung

Das sexuelle und/oder romantische Sich-Hingezogenfühlen einer Person zu anderen Menschen. Typische Beispiele sind asexuell, heterosexuell, homosexuell, lesbisch, schwul.

EN	Sexual Orientation {ssek.schuh.ell oh.ri.enn.tey.schen}
AR	{al.mujuul il.djinssieja} الميول الجنسية
FAR	{gaer.ra.ye.she jen.ssie} گرایش جنسي
FR	Orientation Sexuelle {oh.rie.on.ta.sjon ssek.sü.ell}
TK	Cinsel Yönelim {djinn.sell jö.ne.limm}
RUS	Сексуальная ориентация {ssek.su.al.na.ja a.ri.jen.ta.zi.ja}

Sexuelle oder geschlechtliche Nonkonformität

Personen, Praktiken, Anziehungen, Identitäten und Ausdrücke, die von jenen gesellschaftlichen Normen abweichen, die auf dem (biologischen, anatomischen, rechtlichen) Geschlecht basieren, das einer Person bei Geburt zugewiesen wurde. Oftmals Grundlage von Verfolgung.

EN	Sexually or Gender Nonconforming {ssek.schuh.ell.ie ohr.djen.der non.kon.form.ing}
AR	{rayr mohad.dad lil.hawieja il.djins.sie.ja au il.djins} غير محدد للهوية الجنسية أو الجنس
FAR	{ta.fa.vo.te jen.ssie va jen.ssie.ja.tie} تفاوت جنسي و جنسیتی
FR	Non-conformité Sexuelle ou de Genre {non.kon.for.meie.tee ssek.sü.ell uh dö jon.r}
TK	Cinsel veya Cinsiyet Kimliği Uyumsuzluğu {djinn.sell weh.ja djinn.ssie.jet kim.lie.ie uh.jumm.ssus.luh.uh}
RUS	Сексуально-, гендерно-неконформный {ssek.ssu.al.no ne.kan.form.nij} {gen.dir.na ne.kan.form.nij}

Trans* Mann

Trans* Person, die sich als männlich definiert und bei Geburt dem weiblichen Geschlecht zugewiesen wurde, sich aber nicht als Frau fühlt bzw. definiert. Variante: FTM (female-to-male).

EN	Trans Man {träns män}
AR	{radjul mosah.hah il.hawieja il.djin.ssi.ja} رجل مصحح الهوية الجنسية - {trans mann} ترانس مان
FAR	{mar.dö te.rans} مرد ترانس
FR	Homme Trans {omm trons}
TK	Trans Erkek {trans er.kek}
RUS	Транс-мужчина {trans.mu.sch.schi.na}


Trans* Frau

Trans* Person, die sich als weiblich definiert und bei Geburt dem männlichen Geschlecht zugewiesen wurde, sich aber nicht als Mann fühlt bzw. definiert. Variante: MTF (male-to-female).

EN	Trans Woman {träns wuh.män}
AR	{uhn.tha mosah.haha il.ha.wie.ja il.djin.ssie.ja} أنثى مصححة الهوية الجنسية - {trans wumän} ترانس وومان
FAR	{san.ne te.rans} زن ترانس
FR	Femme Trans {famm trons}
TK	Trans Kadın {trans ka.dn}
RUS	Транс-женщина {trans.zhen.sch.schi.na}

Transgender

Überbegriff für Menschen, deren Geschlechtsidentität bzw. Geschlechtsausdruck von den gesellschaftlichen Normen des (biologischen, anatomischen, rechtlichen) Geschlechts abweicht, das ihnen bei Geburt zugewiesen wurde. Trans* wird z.T. als Begriff betrachtet, der inklusiver als Transgender ist.


Abwertender Begriff:  Transe

EN	Transgender {träns djen.der}
AR	{mosah.heh il.ha.wie.ja il.djins.nie.ja} مصحح الهوية الجنسية
FAR	{ta.ra.jen.ssie.ja.tie} تراجنسیتی {te.rans.jen.der} ترانسجندر
FR	Transgenre {trons.jon.r}
TK	Transcinsiyet {trans.djin.ssie.jet}
RUS	Трансгендер {trans.gen.dir}

Transition (Geschlechtsangleichung)

Ein Prozess, in dessen Verlauf eine Person ihren Geschlechtsausdruck und/oder ihr Geschlecht medizinisch, sozial und/oder rechtlich angleicht, um ihre Geschlechtsidentität authentischer ausleben zu können. Dies kann z.B. die Änderung des präferierten Pronomens oder Namens, eine Hormonersatztherapie, Stimmtraining oder geschlechtsangleichende Operationen umfassen.

Kein geeigneter Begriff ist

 Geschlechtsumwandlung.

EN	Transition {träns.si.schen}
AR	{mrahel tajier} مراحل التغيير
FAR	{mara.hele ta.jier} مراحل تغيير
FR	Transition {tron.sie.sjon}
TK	Cinsiyet Değişimi {djinn.ssie.jet de.ie.schie.mie} Cinsiyet Geçici {djinn.ssie.jet ge.tschie.schie}
RUS	(Трансгендерный) переход {trans.gen.dir.nij pi.ri.khod}

Transphobie / Transfeindlichkeit

Eine Bandbreite an feindlichen Einstellungen und Gefühlen gegenüber Menschen, die sich als Trans* identifizieren oder wahrgenommen werden. Kann z.B. Formen von Gewalt, Verachtung oder Vorurteilen annehmen und in Worten oder Taten ausgedrückt werden. Im Falle von Staaten oder Institutionen möglicherweise in Form von diskriminierenden Gesetzen oder Politiken.

Vgl. Homophobie / Homofeindlichkeit

EN	Transphobia {träns.fo.bie.ja}
AR	{kara.hie.jat mosah.he.hiel hawieja il.djinsa.nieja}
FAR	{ta.ra.jen.ssie.ja.tie se.tie.sie} تراجنسیتی ستیزی {ta.ra.jen.ssie.ja.tie ha.ra.ssie} تراجنسیتی هراسی {te.rans.se.tie.sie} ترنس ستیزی {te.rans ha.ra.ssie} ترنس هراسی
FR	Transphobie {trons.fo.bie}
TK	Transfobi {trans.fo.bie}
RUS	Трансфобия {trans.fo.bi.ja}

Transsexuell / Transsexuelle*r

Eine Person, die sich nicht mit dem ihr bei Geburt zugewiesenen (biologischen und rechtlichen) Geschlecht identifiziert und die typischerweise ihre Geschlechtsmerkmale verändert hat oder dies plant.

EN	Transsexual {träns.ssek.schl}
AR	{mosah.heh il.hawieja il.djinssieja}
FAR	{ta.rah.jen.ssie} تراجنسی {te.rans} ترنس {te.ran.sseks.uh.al} ترنسکسوال
FR	Transexuel·le {tron.ssek.sü.ell}
TK	Transeksüel {tran.ssek.sü.ell}
RUS	Транссексуал {trans.ssek.su.al}

WSW

Englisches Akronym für „women who have sex with women“ = Frauen, die Sex mit Frauen haben. Der Begriff fokussiert auf Sexualverhalten und nicht auf die sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität bzw. den Geschlechtsausdruck einer Person. Wird vorrangig in klinischen und medizinischen Settings verwendet.

EN	WSW {dabbel.ju ess dabbel.ju}
AR	[]
FAR	{sa.ne da.ra.je ra.be.te.je jen.ssie baa sa.nan} زن دارای رابطه جنسی با زنان
FR	FSF {ef.es.ef}
TK	Kadınlarla Cinsel ilişkiye Giren Kadınlar {ka.dn.lar.la djin.ssell ie.liesch.kie.je gie.ren ka.dn.lar}
RUS	ЖСЖ {ze.es.ze} (женщины, практикующие секс с женщинами)

ANGEBOTE UND BERATUNGSSTELLEN FÜR LSBTI-GEFLÜCHTETE IN BERLIN

Schwulenberatung Berlin

Wilhelmstraße 115
10963 Berlin

☎ (030) 44 66 88 0

🌐 www.sbberlin.info/refugees

🌐 www.schwulenberatungberlin.de

🌐 www.facebook.com/LGBTIrefugeesBerlin

✉ refugees@sbberlin.info

Fachstelle für LSBTI-Geflüchtete, Asylverfahrens- und Migrationsrechtsberatung, psychologische Beratung, Treffpunkt Cafe Kuchus (Di und Fr 14-18 Uhr), queere Unterkunft für LSBTI-Geflüchtete

Beratung in Arabisch, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch und Spanisch.

Für andere Sprachen wird mit LSBTI-sensiblen Sprachmittler*innen gearbeitet.

LesMigraS / Lesbenberatung Berlin e.V.

Kulmer Str. 20a
10783 Berlin

☎ (030) 21 91 50 90

🌐 www.lesmigras.de

🌐 www.lesbenberatung-berlin.de

✉ info@lesmigras.de

Psychosoziale Beratung, Asyl- und Aufenthaltsrechtsberatung, Antidiskriminierungs- und Antigewaltberatung, aufsuchende Arbeit in Unterkünften, Gruppe queere Geflüchtete (Mi. 15-17 Uhr)

Beratung in Arabisch, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Italienisch, Kurdisch, Russisch, Spanisch und Ukrainisch, weitere Sprachen auf Anfrage.

MILES / Lesben- und Schwulenverband Deutschland (LSVD)

Kleiststr. 35, 10787 Berlin

☎ (030) 22 50 22 15

🌐 www.berlin.lsvd.de/themen/migration

✉ miles@blsb.de

Persönliche Beratung für homosexuelle und transgeschlechtliche Migrant*innen, Asylbewerber*innen und deren Angehörige. Asylverfahrensberatung, psychosoziale Beratung, Patenschafts-/Mentoring-Programm, Ämterbegleitung

Beratung in Arabisch, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch und Russisch.

Online-Ratgeber des LSVD zum Thema „Asylrecht für queere Geflüchtete“:

🌐 www.queer-refugees.de

Sonntags-Club e.V.

Greifenhagener Str. 28, 10437 Berlin

☎ (030) 449 75 90

🌐 www.sonntags-club.de

✉ info@sonntags-club.de

Psychosoziale Beratung und Antidiskriminierungsberatung in deutscher und englischer Sprache.

Gladt e.V.

Koloniestr. 116, 13359 Berlin

☎ (030) 26 55 66 33

🌐 www.gladt.de

✉ info@gladt.de

Psychosoziale Beratung, Antidiskriminierungs- und Antigewaltberatung, rechtliche Beratung, Treffpunkt

Beratung in Arabisch, Deutsch, Englisch, Hindi, Kurdisch, Punjabi, Türkisch und Urdu, weitere Sprachen auf Anfrage.

Quarteera

🌐 www.quarteera.de

🌐 www.facebook.com/Quarteera

✉ asyl@quarteera.de

Psychosoziale Beratung, Gruppenangebote, Freizeitangebote für russischsprachige LSBTI.

Beratung in Deutsch und Russisch.

TransInterQueer e.V.

Hermannstr. 51, 12049 Berlin

☎ (030) 62 90 13 55

🌐 www.transinterqueer.org

🌐 www.facebook.com/triqberlin

✉ triq@transinterqueer.org

Psychosoziale und Peer-to-Peer-Beratung und Sozialberatung für trans*, inter* und queere Menschen, Angehörige und Menschen, die beruflich mit trans*, inter und queeren Menschen zu tun haben. Außerdem Beratung für trans* Sexarbeiter*innen, ein wöchentlicher Treff für trans* Sexarbeiter*innen, zahlreiche Gruppen, Kultur- und Freizeitangebote.

Beratung in Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch, weitere Sprachen auf Anfrage.

Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF) Sozialdienst

Darwinstr. 14-18, 10589 Berlin

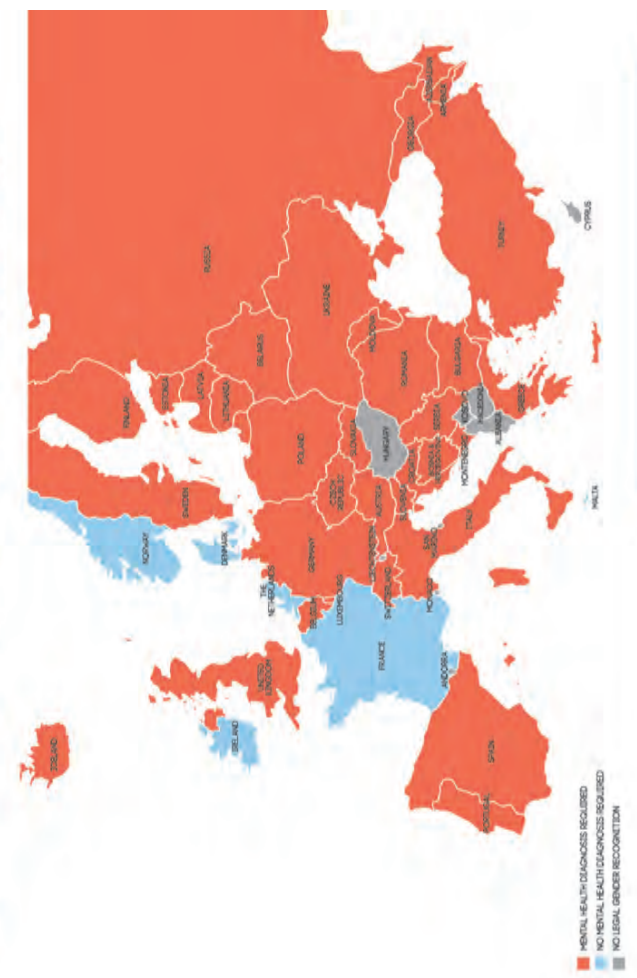
🌐 www.berlin.de/laf/leistungen/sozialdienst/

✉ Sozialdienst@LAF.Berlin.de

Beratung zum Ablauf des Asylprozesses, Vermittlung, Organisation und Beantragung von Hilfen, Absprachen mit Wohnheimen/Unterkünften, Krisenintervention, Angebote für LSBTI-Geflüchtete (Vermittlung an Beratungsstellen und Unterkünfte)

Beratung in vielen Sprachen ist vor Ort möglich, einige Sprachen können vorbestellt werden.

MENTAL HEALTH DIAGNOSIS
36 COUNTRIES IN EUROPE REQUIRE A MENTAL HEALTH DIAGNOSIS FOR LEGAL GENDER RECOGNITION



FACTS

Legal Gender Recognition
Procedures for legal gender recognition exist in 41 countries. Of these, 20 countries demand sterilisation, 36 require a mental health diagnosis, and 23 require divorce. In 34 countries, young people under 18 cannot access legal gender change.

Asylum
16 countries offer international protection on grounds of gender identity. 15 EU member states offer no international protection for trans refugees and are violating EU law.

Bias-motivated Crime
Only 12 countries have explicit laws on bias-motivated crime, and only 7 countries have positive measures in place to combat bias-motivated crime and hate speech against trans people.

Non-discrimination
26 countries protect against discrimination in employment. 11 EU member states do not provide protection against employment discrimination and are violating EU law. 22 countries protect against discrimination in access to goods & services, however 14 EU Member States are violating EU law as they do not provide for explicit protection on this ground. Only 7 countries provide protection related to the gender expression of a person. This is particularly important for cross-dressers and other trans people not intending to undergo gender reassignment.

Conversion Therapy
Only 2 countries prohibit conversion therapy on grounds of gender identity.

World Professional Association for Transgender Health (WPATH) advises against any form of medical or psychological treatment of transsexuals unless it is necessary to alleviate distress or suffering. The World Professional Association for Transgender Health (WPATH) advises against any form of medical or psychological treatment of transsexuals unless it is necessary to alleviate distress or suffering.

States should take immediate steps to ensure that any mental health diagnosis or treatment of transsexuals is necessary to alleviate distress or suffering.

Data provided is as correct as possible on 21 April 2017, however we cannot guarantee complete accuracy.

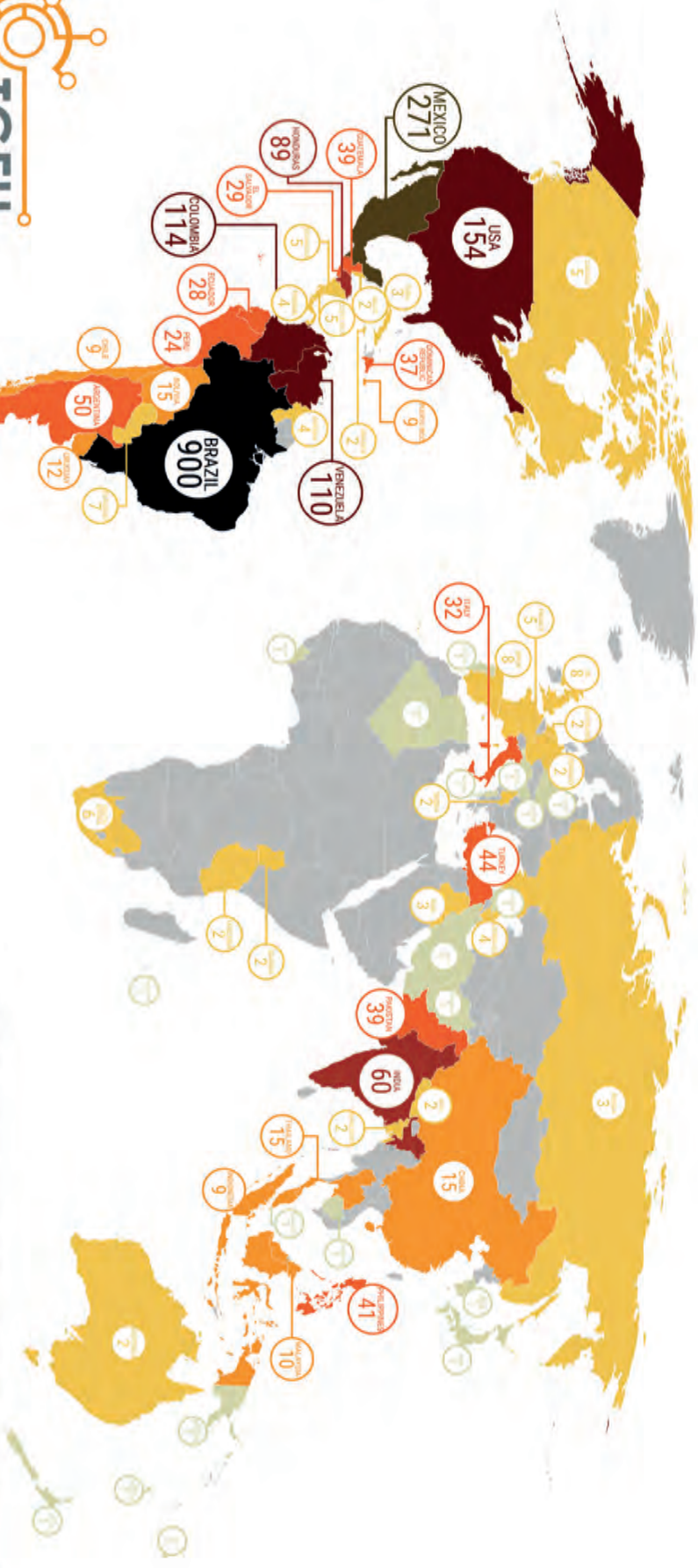
TRANS RIGHTS EUROPE INDEX 2017

COUNTRY	LEGAL GENDER RECOGNITION							ASYLUM		BIAS-MOTIVATED SPEECH/VIOLENCE		NON-DISCRIMINATION						LAWYER FEES		
	Existence of procedures	Name change	Change of gender on official documents to official documents to official gender identity	No sterilisation diagnosis required	No compulsory medical intervention required	No compulsory sterilisation required	No compulsory sterilisation required	Law	Policy/jobter positive measures	Hate speech law	Policy/jobter justice	Constitution	Conversion therapy prohibited	Employment	Goods & services	Other spheres of life	Equality body mandate		Equality action plan	Law gender expression
Albania																				
Armenia																				
Austria																				
Azerbaijan																				
Belarus																				
Belgium																				
Bosnia & Herzegovina																				
Bulgaria																				
Croatia																				
Cyprus																				
Czech Republic																				
Denmark																				
Estonia																				
Finland																				
France																				
Georgia																				
Germany																				
Greece																				
Hungary																				
Iceland																				
Ireland																				
Italy																				
Kosovo																				
Latvia																				
Liechtenstein																				
Lithuania																				
Luxembourg																				
Macedonia																				
Malta																				
Moldova																				
Monaco																				
Montenegro																				
Netherlands																				
Norway																				
Poland																				
Portugal																				
Romania																				
Russia																				
San Marino																				
Serbia																				
Slovakia																				
Slovenia																				
Spain																				
Sweden																				
Switzerland																				
Turkey																				
Ukraine																				
United Kingdom																				



Absolute numbers: No data, 1, 2-8, 9-20, 21-50, 51-100, 101-250, 251-500, >500

© 2016 Transgender Europe's Trans Murder Monitoring (TMM)
More information on www.transrespect.org



2264 reported murders of trans and gender-diverse people in 68 countries worldwide (1 January 2008 – 30 September 2016)

TMM UPDATE • TRANS DAY OF REMEMBRANCE 2016

TRANSRESPECT VERSUS TRANSPHOBIA
W O R L D W I D E



IMPRESSUM

Diese Handreichung für Sprachmittler*innen wird gefördert von der Landesantidiskriminierungsstelle der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung als Teil des Fortbildungsprojektes „Jo weiß bescheid - Homo - Trans* - Arbeitsplatz“ des Psychosozialen Zentrums für Schwule e.V., dem Träger der Schwulenberatung Berlin.

Herausgeber



Psychosoziales Zentrum für Schwule e.V.
(Träger der Schwulenberatung Berlin)
Niebuhrstraße 59/60
10629 Berlin
Tel. (030) 233690-70
Fax (030) 233690-98
Geschäftsführer: Marcel de Groot (V.i.S.d.P.)

Erste Auflage: Berlin, November 2017

Konzept, Koordination und Redaktion
Pia Mann, Yoan Freund, Leo Yannick Wild

Copyright
Psychosoziales Zentrum für Schwule e.V.
Abdruck und Vervielfältigung, auch in Auszügen, nur mit vorheriger Genehmigung.

Fachliche Begleitung
Mahmoud Hassino, Katya Sumina, Jakob Prousalis

Gestaltung und Produktion
Tünya Özdemir, www.tektek.de

gefördert durch:

Senatsverwaltung
für Justiz, Verbraucherschutz
und Antidiskriminierung



